WILHELM DIETSCHE
TODTNAU

Telefon Nr. 251
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 34399

(17b) Todtnau, 21. Mai 1958
Bad. Schwarzwald

Sehr geehrter Herr Doktor Lehmberg

Entschuldigen Sie bitte, die verzögerte Beantwortung Ihres Geehrten vom 10. vorigen Monates.
Unser Geschichtsschreiber-Herr Dr. Theodor Humpert, möchte seine Vorarbeiten für die Neuauflage unserer Chronik abschliessen wozu ich noch über mehrere Vorkommnisse Erkundigungen einziehen musste.
Wegen Ihrer Anfrage über die Briefe von Nessler, welche in meinem Besitze sind, teile ich Ihnen zur Aufklärung mit:
Als jahrelanger Geschäftsführer der von mir gegründeten Motor-verkehrsgesellschaft m.b.H. für die Omnibuslinien Todtnau-Freiburg und Todtnau-Feldberg, habe ich mich jahrelang mit einem neuen Autosignal beschäftigt und auch ein solches erfunden und mit Hilfe einer Spezialfirma ein solches Gerät erfunden.
Dieses bestand lediglich aus einem kleinen Elektromotor, als Antrieb eines kleinen Zahnrades dessen Zähne aber unregelmässig angeordnet waren, also ungefähr so : -- - - ---- oder -- - -- - und einen elektrischen Kontakt für die Autohuppe auslöste. wodurch ein fanfarenartiges Signal ertönte.
Hierauf erhielt ich im Jahre ein deutsches Reichspatent und bot dasselbe der bekannten Firma Robert Bosch in Stuttgart an.
Diese teilte mir darauf mit, dass es ein solches Signal bereits gebe und hierauf ein englisches Patent bestehe.
Mein Patent sei deshalb nicht viel wert und bot mir Mk 600 an womit ich nicht einmal auf meine Kosten kam- und ich nahm dasselbe an, weil ich damals in Geldnöten war!
Später erfuhr ich aber, dass die englische Konstruktion viel komplizierter und dreimal mehr kostete wie mein kleiner Apparat, welcher nur so gross war wie eine Männerfaust.
Um mich zu ~~interessiren~~ erfahren, ob in Amerika an einem solche Signal Interesse bestehe, habe ich mich -nach er halt des deutschen Patentes -an meinen Landsmann Karl Nessler in Amerika gewandt worauf ich sein Gutachten auf den zwei hier beiliegenden Briefe erhielt, welche ich Ihnen auf Ihren Wunsch überlassen kann, sofern Sie daran Interese haben, andernfalls bitte mir diese wieder zurückzusenden.
Bilder von Karl Nessler konnte ich hier nicht ausfindig machen. Seine letzte hier noch lebende Verwandte-eine Nichte, -eine Frau Staiger- hatte noch eine Photografie, welche sie aber vor Jahren einem "Zeitungsschreiber" gab und nicht mehr zurück erhielt!
Interessant ist auch, dass der Vater von Nesslers Mutter-Rosina Laitner - als Bürstenmacher im Jahre 1854 nach Detroit USA auswanderte nachdem er einige Wochen vorher zwei seiner Söhne und eine Tochter veranlasst hatte, orthin auszuwandern.
Er gründete dort nach zwei Jahren eine Bürstenfabrik, die erste ~~stante~~ in jenem Staaxte, welche sich zu einem bedeutenden Unternehmen dieser Branche entwickelt hat und von seinen Enkeln geleitet wird. welche vor zwei Jahren das hundert jährige Bestehen der Firma "Laitner Brush Co" feiern konnte.
Ein Teil in dieser Fabrik installirten Maschinen wurden von der hiesigen Spezialmaschienenfabrik Anton Zahoransky geliefert.

Nun kann ich Ihnen nun von einem ganz eigenartigen Zusammentreffen berichten, dass , dass so seltsam ist, dass ich es nicht glauben würde, wenn ich es nicht selbst erlebt hätte !
In Ihrem Nesslerbuch ist auf Seite 5o zu lesen, dass der Coiffeurmeister Soccemann in Bern den ersten Dauerwellenapparat in der Schweiz erhalten hätte und als erste Kundin , eine Frau Baronin Korf damit behandelt und einen ganzen Tag dazu gebraucht hätte., und dem Friseurmeister zum Schlusse umarmt und ihn mit 1000 Franken belohnt hätte!
Und nun wie sonderbar : Diese Frau von Korff, deren Mann bei der russischen Botschaft in Bern angestellt war, war eine der besten Gäste im Hotel Solimont in Montreux, dessen Besitzer mein Schager Ernst Lutz, der Bruder meiner Frau, war !
Ich kam damals viele Jahre lang auf 8 -14 Tage zu Besuch in dieses schöne und prachtvoll gelegene Haus und half dann jeweils meiner Schwägerin beim Abschluss ihrer Jahresbilanz und habe dort diese Frau Korff immer gesehen, sie war dort sehr beliebt und wurde auch als bevorzugter Gast behandelt.

Was nun Ihre Fragen über das Urteil und die Kritik über Ihr Werk anbetrifft, so kann ich Ihnen nur bestätigen, dass dasselbe von Sachverständigen wie auch von unsern Kurgästen als ein Meisterstück betrachtet wird ; auch wir Todtnauer schätzen dasselbe und müssen immer widder bewundern, mit welcher Gründlichkeit und Ausdauer Sie diese Berichte zusammengetragen haben!

. Unsere neue Chronik , an welcher ich mitarbeite, kommt Anfang nächstes Jahr im Drucke heraus und wollen Sie dann eine Exemplar bestellen-

Die Photographien von Nessler werde ich Ihnen nach Anfertigung einer kleineren Aufnahme wieder zusenden-
Vielleicht höre ich wieder einmal etwas von Ihnen und zeichne
mit Schwarzwaldgruss !

Wm. Dietsch

NB Soeben erzählt mir eine meiner Töchter, welche einige Zeit als Stütze meiner Schwägerin im Solimont beschäftigt war, dass sie ihrem Gaste, der Frau Korff, jeden Morgen das Frühstück auf dass Zimmer gebracht hätte und dafür einmal eine schöne , kleine Tischdecke erhalten hätte-
Frau Korff habe eine Tochter gehabt, welche taubstumm gewesen wäre. !

1 Mk. für Briefmarken dem 20. 7. 1960